

# Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 50. Neuenbürg, Samstag den 26. Juni 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Am Samstag den 3. Juli d. J., wird die Zunftversammlung der Dreher hier abgehalten werden, wobei die Abhör der Rechnung pro 18<sup>48</sup>/<sub>52</sub> mit den damit zusammenhängenden Berathungen, die Wahl der Zunftvorsteher und die von den Kammachern des Bezirks angeregte Vereinigung derselben mit der Zunft der Dreher, den Gegenstand der Verhandlung bilden.

Sämmtliche Meister des Drehergewerbes werden aufgefordert, an dem bestimmten Tage, Morgens präcis 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen.

Zur Wahl der Zunftvorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Dritteln der stimmberechtigten Meister erfordert; die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Fall der Stimmzettel noch vor dem Schlusse der Wahlhandlung dem Vorsitzenden übergeben werden.

Der Meister, welcher ohne gültigen Grund weder schriftlich noch mündlich seine Wahlstimme abgibt, wird mit der gesetzlichen Ordnungsstrafe von 1 fl. belegt.

Die Ortsvorsteher werden mit der rechtzeitigen Bekanntmachung des Vorstehenden beauftragt.

Den 23. Juni 1852.

K. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

Es sind in neuerer Zeit mehrere mit Dienstbüchern versehene Dienstboten aus dem Badischen zurückgewiesen worden, weil ihre Dienstbücher nicht vom Oberamt beglaubigt waren.

Man sieht sich deshalb veranlaßt, die Schultheissenämter auf den §. 3. der Verfügung vom 30. April 1850 (Reg. Bl. S. 189) hinzuweisen, wornach ein Dienstbuch, das für das Ausland benützt werden soll, durch das Oberamt ergänzt

werden muß. Wer diese Ergänzung des Dienstbuchs durch das Oberamt erlangen will, hat ein Zeugniß seines Ortsvorstehers darüber beizubringen, daß der Ausstellung des Dienstbuchs für das Ausland kein Hinderniß im Weg stehe.  
Den 24. Juni 1852.

K. Oberamt. j  
Baur.

## Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) in der Gantsache des Jg. Michael Müller, Steinhauers in Ottenhausen,  
Donnerstag den 22. Juli 1852,  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Gantsache des Jakob Friedrich Rau, Bauers in Conweiler,  
Freitag den 23. Juli 1852,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst;
- 3) in der Gantsache des † Johann Friedrich Klink, gewes. Webers in Conweiler,  
Freitag den 23. Juli 1852,  
Morgens 8 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst.
- 4) in der Gantsache des Wid. Gottlieb Bertsch, gewes. Bauers in Igelstöck,  
Samstag den 24. Juli 1852,  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst;

Den Schultheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 19. Juni 1852.

K. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Liebenzell.

**Holz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 30. dieses Monats werden von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Liebenzell versteigert:

aus dem Staatswald Monakamerberg bei Liebenzell: 1 Klafter eichene Scheiter 10 $\frac{3}{4}$  Klafter eichene Prügel, 2 Klafter tannene Reisprügel, 25 eichene Wellen, 100 buchene Wellen, 7875 tannene Wellen;

aus dem Staatswald Hinterkollbach bei Zainen: 164 Stücke tannen Langholz, 41 Stücke tannene Klöße, 1500 Stücke tannene Flosswieden, 24 $\frac{1}{2}$  Klafter tannene Scheiter, 12 $\frac{1}{2}$  Klafter tannene Rinde, 10 $\frac{1}{2}$  Klafter tannene Reisprügel; ferner wiederholt:

aus dem Staatswald Moos bei Igelloch: 215 Stücke tannen Langholz, 1 tannener Klotz;

aus dem Staatswald vordere Kollbach bei Maisenbach: 72 Stücke tannen Langholz, 21 tannene Klöße.

Der Verkauf beginnt mit dem Langholz. Neuenbürg, 21. Juni 1852.

R. Forstamt.  
Lang.

Neuenbürg.

**Bürgerausschusswahl.**

Aus dem Bürgerausschusse treten auf 1. Juli d. J. aus:

- R. Schönthaler,
- E. Mezger,
- A. Karcher,
- E. Bender,
- Ph. Benz,
- Chrn. Fischer,

und verbleiben auf 18 $\frac{2}{3}$  noch in demselben:

- Jz. G. F. Knöller,
- Chrn. Hayer,
- J. F. Faas,
- Gustav Lustmayer,
- M. Bauer,
- J. Ruch.

Für die erstgenannten 6 Mitglieder und für den in den Stadtrath eingetretenen Obmann J. Enßlin sind nun 7 neue Mitglieder des Bürgerausschusses zu wählen, wozu

Dienstag der 6. Juli,  
Morgens von 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr,  
bestimmt ist.

Am Samstag den 3. Juli, Abends 6 Uhr, werden die Stimmzettel zum Gebrauche ausgetheilt und bei der nächsten Bürgerversammlung auf dem Rathhause die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl- und Wählbarkeitsrechte wiederholt bekannt gemacht werden.

Den 25. Juni 1852.

Stadtschultheiß Meeh.

Neuenbürg.

**Hunde-Aufnahme.**

Diese findet am 1. und 2. f. Mts. dahier durch einen hiezu bestellten Diener statt. Jeder Hundebesitzer hat aber die Pflicht der Anzeige seines Hundebesitzes auch ohnedies und wird zu Vermeidung von undienlichen Verurtheilungen zum Voraus bemerkt, daß persönliche oder schriftliche Anzeigen am 1. Juli auf dem Rathhause gemacht werden können, am Samstag den 3. d. aber die Aufnahmeliste von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr auf dem Rathhause zur Einsicht und Berichtigung aufgelegt ist. Wer dennoch seinen Hund unangezeigt gelassen hat, mag sich selbst allein nur die weitere Folge zuschreiben.

Den 25. Juni 1852.

Stadt-Schultheissenamt.  
Meeh.

Gräfenhausen.

**Holz-Verkauf.**

Da der im Amtsblatt Nr. 46 und 47 näher beschriebene Eichenholz-Verkauf die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird derselbe am

Dienstag den 29. dieses Monats, noch einmal vorgenommen; wozu die Herren Holzhändler eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet  
Morgens 10 Uhr,

beim hiesigen Rathhaus statt.

Um rechtzeitige Bekannmachung werden die H. H. Ortsvorsteher ersucht.

Den 18. Juni 1852.

Schultheiß Glauner.

Nichelberg.

Oberamts Calw.

**Holz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 30. dieses Monats,  
Vormittags 11 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus dahier circa 325 Stück tannenes Langholz vom 70ger abwärts; wozu die Kaufs Liebhaber hie- mit eingeladen werden.

Den 19. Juni 1852.

Schultheiß Wurster.

Loffenau.

**Holz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 30. Juni d. J. werden aus den hiesigen Gemeindewaldungen nachstehende Holzfortimente im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

- 462 Stämme Bauholz von 20—70' Länge und 5—10" mittlerem Durchmesser,
- 60 $\frac{1}{4}$  Klafter buchene Scheiter,
- 23 " buchene Flossprügel,
- 10 " birkene Scheiter,
- 7 Stücke Eichen 8—24' lang und 18—14" mittlerem Durchmesser.

Die Verkaufs-Verhandlung beginnt an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, auf hiesigem



Rathhause, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß denselben auf Verlangen das Holz vorher im Walde vorgezeigt wird.

Den 21. Juni 1852.

Gemeinderath.

N. N.

Der Vorstand:

D e c h s l e.

Neuenbürg.

Der Bedarf der hies. Eisenstein-Gruben an Schnittwaaren soll höherer Anordnung gemäß auf das Jahr 1852/53 im Wege der Submission angeschafft werden.

Lieferungslustige werden daher ersucht, ihre Offerte dem Unterzeichneten bei dem auch von den Lieferungs-Bedingungen Einsicht genommen werden kann, bis 1. Juli d. J. zu übergeben.  
Obersteiger S c h e n k.

Neuenbürg.

Bitte um Unterstützung.

Der hiesige Tagelöhner Heinrich Bub ist durch ein unvorhergesehenes Uebel um seine einzige Kuh gekommen. Da Bub arm ist und in seinem Erwerb durch den im vorigen Jahr erlittenen Verlust eines Auges beeinträchtigt ist, so richtet man an Menschenfreunde, besonders aber auch Viehbesitzer, die freundliche Bitte um Unterstützung für diesen Mann. Zur Empfangnahme von Gaben sind die Stadtrathsmitglieder H. H. Blai ch und G e n s l e bereit.

Den 21. Juni 1852.

Stadtschultheiß M e e h.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

8 Eimer reingehaltenen 1849ger Landwein, worunter von vorzüglicher Dualität, hat zu verkaufen und gibt auch Zmiweise ab

J. M. W e i k, Dreher-Mstr.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehmdgras von 2½ Viertel am Schloßberg verkauft

Christoph M a l m s h e i m e r.

Neuenbürg.

Einen dunkelblautuchenen Mantel mit Pelzfragen hat zu verkaufen

Schneidermeister W a g n e r.

Neuenbürg.

Johann M ü l l e r hat Gras zu verkaufen.

Neuenbürg.

Ich habe ein Mutterschwein mit 7 Jungen zu verkaufen, auch verkaufe ich sechs Schiebkarren.

Den 25. Juni 1852.

Karl M ü l l e r.

C a l m b a c h.



Eine in ganz gutem Zustand befindliche leichte einspännige Chaise, ein Kinderwägelchen mit Federn, vier neue Sophas und ein Fauteuil mit Messingrollen hat billigst zu verkaufen  
Sattler B a r t h.

Neuenbürg.

Stimmzettel

zu Bürger-Ausschuß-Wahlen sind vorräthig in der

M e e h'schen Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Unser Hamburg ist der Stapelplatz für Werbung aller Art. Noch ist Herr Peter Kleudgen beschäftigt, für die Provinz Sancta Cruz in Südbrasilien 2000 weiße Sklaven hier anzuwerben und schon sind Aufträge mit dem Schiff „Friedrich Ernst“ von Buenos-Ayres hier eingelaufen, „deutsche Domestiken“ für dieses Land zu engagiren, die aber ihre Passage selbst zahlen müssen. Auch der Papst hat im Stillen hier Mannschaft zur Vermehrung seiner Schweizer-Regimenter anwerben lassen. 120 Mann, darunter viele ehemalige schleswig-holsteinische Militärs, haben diese Woche mit dem Hamburger Dampfschiff Hamburg verlassen, um den Papst in Rom zu beschützen. Sie nehmen den Weg über England. Es ist dies kein bloßes Gerücht, sondern nackte Wahrheit!

Vom Main, 19. Juni. Das edelste und zugleich das nützlichste aller dem Menschen näher stehenden Thiere, das Pferd, hat eine wesentliche Verbesserung seines Zustandes durch das kürzlich in einer deutschen Uebersetzung erschienene Werk des Herrn Miles in Exeter (England): „über den zweckmäßigsten Hufbeschlag“ zu erwarten. Es wird darin in sehr überzeugender Weise dargethan, daß alle bisherigen Beschlagsmethoden fehlerhaft und dem Thiere oftmals nur zur heimlichen Qual gereichen, wodurch dasselbe nicht selten weit vor der Zeit gänzlich unbrauchbar wird. Der dafür empfohlene, neu erfundene, auf die Expansion des Hufs begründete, Beschlag mit nur 4 oder 5 Nägeln beugt dem vor und findet so vielen Beifall, daß er bereits vielfältig bei der Cavallerie, namentlich bei der hannöverschen, angewendet wird, die Pferde behalten dadurch eine weit längere Dauer und erreichen ein viel höheres Alter. (F. F.)

Ausland.

Schweiz.

Aus Arona wird gemeldet, daß in den Gebirgen von Ossola und der Schweiz am 1. Juni so heftiger Schnee fiel, daß die Passage unterbrochen war.



### Frankreich.

Die ministeriellen Blätter kündigen an, daß das Fest der Napoleonsfeier am 15. August so großartig werden soll, wie seit der Kaiserzeit nichts gesehen worden ist. Schon jetzt soll ein Komite eingesetzt seyn, um die Anordnungen dazu zu treffen.

Mehrere Journale ereifern sich über den britischen Ehrgeiz, der sich darin gefalle, alljährlich eine Feier der Schlacht von Waterloo zu begehen, einer Schlacht, welche die Engländer schon zweimal verloren hätten und die erst am Abende von den Preußen gewonnen worden sey, die sie nicht feiern.

### Großbritannien.

Die landwirthschaftlichen Berichte aus sämtlichen Theilen Englands lauten sehr günstig, namentlich rechnet man auf eine gesegnete Kartoffelernte. Nach Berichten zweier Journale aus dem Westen sollen sich zwar Spuren der Krankheit zeigen, die jedoch beinahe unbemerklich sind.

### Amerika.

Zufolge des Berichts der deutschen Gesellschaft in New-York beläuft sich in diesem Jahre die gesammte deutsche Einwanderung in dieser Stadt bis zum 1. Mai auf 20,334 Personen. Im Monat April sind in New-York 11,699 Deutsche eingewandert, darunter nur 3370—2299 aus Bremen und 1071 aus Hamburg — aus deutschen Häfen. Der größte Theil der Einwanderung gehörte den wohlhabenderen Klassen an und der größere Zug nahm seinen Weg nach Wisconsin, Michigan und Iowa. Klagen wegen schlechter Behandlung auf Schiffen während der Seereise sind im Monat April fast gar keine vorgekommen, wohl aber die Verspätung des Abgangs der Auswanderer-Schiffe aus englischen Häfen, wodurch die Geldmittel häufig ganz aufgezehrt oder doch sehr geschmälert wurden. Von den über Antwerpen Kommenden wurde darüber Klage geführt, daß sie daselbst gezwungen waren, den von Regierungswegen vorgeschriebenen Proviant mit 18 fl. per Kopf zu bezahlen, obgleich sie nach ihrer Meinung hinreichenden Proviant mitgebracht hatten. Diejenigen, die über Antwerpen gehen, würden daher gut thun, wenn sie von Hause keinen Proviant mitbringen, sondern erst dort zu den bekannt bestimmten Preisen von 18 fl. per Kopf einkaufen. (F.S.)

### Miszellen.

#### Ein Christfest auf der Ostsee.

(Fortsetzung.)

„Nicht doch, Alter!“ fiel ihm Domanski schnell in's Wort; „ich weiß nichts von Gefahr und will auch davon nichts wissen. Willst du durch dein Geschwätz die wenigen Leute mir noch muthloser machen? Der oben den Christbaum angezündet hat, daß alle Menschen ihre Freude daran haben, die Guten wie die Bösen,

der kann auch uns noch Hülfe senden zur rechten Zeit, und kann dem Sturm und den Wellen gebieten und milden Regen hernieder senden, um unsere trockenen Gaumen daran zu erquicken.“

„Wohl Euch, Herr, wenn Ihr noch solche Hoffnungen hegt,“ sprach hierauf kopfschüttelnd der Bootsmann. „Doch bald hätte ich vergessen, was ich eigentlich bei Euch gewollt. Hier ist der Wasser-Antheil für Euer Hündchen; 's wird ihm freilich nicht gut schmecken, denn es wird mit jedem Tage schlechter, und mehr wird's leider auch nicht, wenn man alle Tage davon nimmt. Wo das nun hinaus will? ich meinstheils sehe hier des Jammers kein Ende.“

„Nimm nur das Wasser zurück, Peter,“ versetzte der Kapitän. „Mein Hund soll Euch dessen nicht berauben. Hat auch das treue Thier mich so lange begleitet, ich kann ihm das bißchen Wasser nicht mehr gewähren. Unbarm ist einmal der Welt Lohn. Hier, nimm den Hund zu dir und wirf ihn über Bord, aber so, daß ich's nicht sehe; ich könnte sonst weich werden, und dazu ist jetzt wahrlich keine Zeit.“

„Aber, Kapitän!“ entgegnete der Alte, „es ist ja doch schade um das arme Thier; seht doch, wie es bittet; es ist, als verstände es ordentlich, was Ihr mit ihm vorhabt.“

„Fort, sag' ich dir!“ war Domanski's Antwort. „Wenn ich einmal was befehle, so geschieht's. Ohne Umstände, Alter! Du weißt, ich kann das lange Zaudern nicht leiden.“

Ohne weiter ein Wort zu sagen, faßte Peter nun das liebe Thier, dem das grausame Todesurtheil gesprochen war, und trug es nach der andern Seite des Schiffes, um es dort nach dem Befehle des Kapitäns in's Meer zu werfen. Aber das geängstigte Thier sträubte sich dergestalt vor dem nassen Tode und suchte durch Lieblosungen aller Art seinen unfr. willigen Mörder für sich einzunehmen, daß der Alte, unfähig, den anbefohlenen Auftrag auszuführen, den Hund wieder zurückbrachte. „Da bin ich wieder, Kapitän! ich kann's nicht über's Herz bringen. Laßt doch das arme Thier am Leben. Mir ist's nicht möglich, es hinabzuwerfen, und wer weiß, wie lange wir noch Alle das kümmerliche Daseyn fristen.“

„Schäme dich, Alter!“ entgegnete Domanski; „sind deine Kameraden dir weniger werth, als ein Hund?“

„O, nicht doch, Herr!“ versetzte jener, „aber seht, ich will ja gerne weniger haben von dem Wasser als bisher, und da werde ich denn schon mit meinem Antheil dem kleinen Vieh noch so mit durchhelfen.“

„Wir wollen uns auch einen Abzug an Wasser gefallen lassen, Kapitän!“ riefen die Uebrigen, die inzwischen vom Vorfalle sich unterrichtet hatten, und Domanski, ergriffen von der treuherzigen Gutmüthigkeit seiner Leute, entgegnete mit sichtlich Mühsal: „Wohl, so mag es denn darum seyn! aber daß Ihr mir später keine Vorwürfe macht bei eintretendem Mangel; und sind wir erst wieder an Land, so werde ich Eurer mir bewiesenen Güte zu gedenken wissen.“

Die Christnacht war vorüber, und am Morgen des ersten Weihnachtstages zitterte es leicht hin durch die Luft, wie fernes Glockengeläute. Da entblöhte der Kapitän, und mit ihm die Seinen, andachtsvoll das Haupt, und Jeder schickte ein stilles Gebet empor zum Herrscher der Heerschaaren, der seinen Sohn gegeben hatte, auf daß er die Menschen erlöse in ihrer Noth. In demselben Augenblicke aber senkte sich ein dichter Nebel hernieder auf die Betenden und gestaltete sich im Fallen immer mehr zu leichten Tropfen, die nun begierig aufgefangen wurden von den Durstenden und ihnen ein kostbareres Christgeschenk waren, als so manchem Reichen die herrlichsten Luxusartikel es sind, die ein Weihnachtsbaum nur zu spenden im Stande ist.

(Fortsetzung folgt.)